

# Der Deutsche Kulturpionier.

Vierteljahres-Zeitschrift der Deutschen  
Kolonialschule Wilhelmshof. 20. Jahrgang.



Herausgeber: Prof. E. A. Fabarius.  
Schriftleiter: A. von Duisburg.

## Inhalt:

Zeitgedicht. — Zur Einführung. — Nachrichten aus Wilhelmshof. — Vergesset nicht! — Viehzucht in Nord-Kamerun. — Schafzucht in Patagonien. — Ueber die Maultier- und Eselzucht in Spanien. — Arabische Erinnerungen. — Aus Sumatra's vergangenen Tagen. — Das Deutschtum in Sumatra. — Rizinus-Anbau in Südspanien. — Hydrographische Beobachtungen im Tschadsee-Gebiet. — Briefe aus Südwestafrika. — Bücherchau. — Anzeigen.

Witzenhhausen a. d. Werra-Wilhelmshof im Dezember 1920.

Jahres-Bezugspreis 10 Mk.

Ausland 12 Mk.



X/10 31



## Zeitgedicht.\*)

Und schauen auch von Turm und Tore  
Der Feinde Wappen jetzt herab,  
Und rissen sie die deutschen Fahnen  
Mit wüster Faust von Kreuz und Grab;

Und müßten wir nach diesen Tagen  
Von Herd und Heimat bettelnd gehn, —  
Wir wollen's nicht zu laut beklagen;  
Mag, was da muß, mit uns geschehn!

Und wenn wir hilflos verderben,  
Wo Keiner unsre Schmerzen kennt,  
Wir lassen unsern spätesten Erben  
Ein treu besiegelt Testament;

Denn kommen wird das frische Werde,  
Das auch bei uns die Nacht besiegt,  
Der Tag, wo diese deutsche Erde  
Im Ring des großen Reiches liegt.

Ein Wehe nur und eine Schande  
Wird bleiben, wenn die Nacht verschwand:  
Daß in dem eignen Heimatlande  
Der Feind die Bundesheifer fand;

Nicht viele sind's und leicht zu kennen —  
O, haltet ein! Ihr dürft sie nicht  
In Mitleid, noch in Zorne nennen,  
Nicht in Geschichte, noch Gedicht.

Laßt sie, wenn frei die Herzen klopfen,  
Vergessen und verschollen sein,  
Und mischet nicht die Wermutstropfen  
In den bekränzten deutschen Wein!

Aus dem Gedichte: „Im Herbst 1850“ von Theodor Storm.

---

\*) Dessen öffentlichen Nachrichten zufolge werden die Ueberwachungskommissionen des Feindbundes durch zahlreiche Anzeigen von würdelosen Deutschen gegen eigene Landsleute unterstützt.



## Zur Einführung.

Mit dieser Ausgabe beschreitet der „Deutsche Kulturpionier“ neue Wege. Er will über seine bisherigen Grenzen hinausgehen und seinen Wirkungskreis erweitern. In Zukunft will er nicht bloß ein Nachrichtenblatt sein für innere Vorgänge der Kolonialschule und für ihren Kreis von Freunden und Gönnern, sondern er will der Allgemeinheit, besonders den deutschen Auslandsniedelungen, nützliche Aufsätze bringen. Das Deutschtum im Auslande hat nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges einen schweren Stand, vor allem die Anfänger unter den ins Ausland gehenden Deutschen. Gewiß fehlt es nicht an fördernden Zeitschriften und Veröffentlichungen, die ihnen raten, doch kann auf dem Gebiete der Auslandsaufklärung nicht genug geschehen, denn unser mangelhaftes Verständnis für die Auslandspsyche trägt einen nicht geringen Anteil der Schuld an unserem jetzigen Unglück.

Die Kolonialschule, die deutsche Hochschule für In- und Auslandsniedelung, fühlt sich berufen, dank ihrer weitreichenden Beziehungen zum Auslande bei der Förderung unseres Auslandsverständnisses mitzuwirken. Ihre Zeitschrift, „Der deutsche Kulturpionier“, soll gleichzeitig ein Sammelpunkt der Stimmen und Meinungen Auslandsdeutscher sein. Der Meinungsaustausch soll sie untereinander und der Heimat näherbringen. Aber noch eins: die Erinnerung an die deutschen Kolonien soll gepflegt werden. Die Kolonialschule will eine der Führerrollen übernehmen, um den kolonialen Gedanken in der Erinnerung der Jugend Deutschlands nicht verblasen zu lassen.

Ein kleiner, auserlesener Teil dieses Jungdeutschlands befindet sich in der deutschen Kolonialschule, in der Kameradschaft Wilhelmshof. Sie, die auf schmalem Raum ein getreues Abbild der deutschen Studierenden Jugend ist, gehört der deutschen Studentenschaft als Mitglied an. Entsprechend den neuen Rechten der Studierenden an Universitäten und staatlichen Hochschulen wurden in der deutschen Kolonialschule Anordnungen getroffen, die den Studierenden eine freie Selbstverwaltung gewährleisten. Das Drängen nach Selbstbestimmung hat gegenwärtig seinen Abschluß erreicht durch Einführung einer studentischen Verfassung für Wilhelmshof, in welcher den freiheitlichen Bestrebungen des studierenden Jungdeutschlands nach seinen eigenen Wünschen Rechnung getragen worden ist. Die deutsche Kolonialschule beweist damit, daß sie dem Strome der Zeit folgt und nützliche Neuerungen des modernen Lebens erkennt und zu verwerten weiß. Doch bedeutet dies keinen Umsturz, nein, die Grundmauern und Pfeiler sind geblieben, das beweist das nachstehende Verzeichnis; nur die Innenform hat sich neueren Zeitströmungen angepaßt.

So lange die deutsche Kolonialschule Wilhelmshof bestehen wird, werden alle Mitglieder, gleichgültig, in welcher Eigenschaft sie tätig sind, getreu sein ihrem alten Wahlspruch:

„Mit Gott für Deutschlands Ehr’

Daheim und über’m Meer!“

Und dieser Spruch bleibt auch in Zukunft die Richtlinie des „Deutschen Kulturpioniers“ auf seinem neuen Wege!

Die Schriftleitung.